

Handdresch-Maschinen

der allerneuesten Construction, ganz von Schmiedeeisen gebaut, sehr leicht gehend, von fl. 105 an empfohlen unter 3jähriger Garantie und 14tägiger Probezeit
Ph. Mayfarth & Comp., Frankfurt a. M.
Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch franco und gratis.

Champagner-Bierflaschen

sind wieder eingetroffen bei
Fr. Spedel,

Knecht-Gesuch

Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zum sofortigen Eintritt.
W. & J. Koch,
Carstadt.

Eplingen.

Haus-Verkauf

Schön gebauenes mein 3stöckiges Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Jacob Maier,
Rohmarkt Nr. 27.

Das Dehndgras von 3/4 M. auf dem Steinwäfen, 3 B. auf der Au verkauft
Gottlieb Busch.

Grünbach.
Einen deutschen Ofen mittlerer Größe hat zu verkaufen
Jg. Thomas Hottmann.

Weiler.
Gottlieb Schnabel verkauft eine im Zug gute neu-melke Kuh.
Steinenberg.

Sehr schöne **Milchschweine** sind zu haben am nächsten Montag den 1. Sept. bei **Müller Greiner.**

Zwei Heceln hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.
Ein ordentliches anständiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, findet bis Martini eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Redaction.

Sonntag haben
Back-Cay
Krieg. Bot. Hosiery.

Anzweifelhaft ist das berühmte Buch „**Dr. Airy's Naturheilmethode**“ das beste und gebiegenste Werk, welches Kranken zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit empfohlen werden kann. Preis nur 5 Sgr.; vorräthig in jeder guten Buchhandlung.

Gottesdienste
am D. 12. Trin. (31. Aug.) 1873.
Vorm. 9 Uhr: Predigt.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Herr Präceptor Bauer.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Hr. Helfer Hoffmann.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 28. August 1873.
Preuss. Friedrichsd'or . . . 9 58 1/2 - 59 1/2
Pistolen 9 38 - 40
Holländ. fl. 10 - Stücke . . . 9 52 - 54
Dukaten 5 31 - 33
20 Franken - Stücke . . . 9 21 1/2 - 22 1/2
Engl. Sovereigns 11 46 - 48
Russ. Imperiales 9 39 - 41
Dollars in Gold 2 24 1/2 - 25 1/2

Tagesneuigkeiten.

Selbbrunn, 26. Aug. Mit auffallender Heftigkeit ist in unserer sonst sehr gesunden Stadt die Cholera zum Ausbruch gekommen. Bei fünf in verfloßener Nacht eingetretenen Erkrankungen nahmen vier einen tödtlichen Ausgang. Von Seite der Behörden werden umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die im heutigen Blatt enthaltenen oberamtliche Bekanntmachungen.
Nachrichtlich erfahren wir, daß im Laufe des heutigen Abends ein weiterer Todesfall hinzutrat. Die Geschwunden haben nicht, wie vielfach gesagt worden, eine schwarzlich angelaufene Haut; die Farbe ist bei allen unverändert weiß. Die Art der Entzündung der Krankheit ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.
— 27. Aug. Die heute Vormittag 11 Uhr in kein weiterer Cholerafall hat Anlaß gegeben worden.
— 28. Aug. Vormittags 10 Uhr.
Erkrankt sind an Cholera 10, gestorben 9 Personen.
Choleraähnlichen Krankheiten 5, gestorben 0.
Choleraerkrankte 2 Personen.

thologischen Lehramtern Männer berufen werden, durch deren Lehren das Bekenntnis der Kirche zerstückt wird, 3) die Conferenz anerkennt es als Pflicht, sich an constitutionellen Wahlen zu betheiligen, um es zu ermöglichen, daß der gegenwärtigen ins Verderben führenden Richtung des Staatslebens entgegengetreten werde. Ein zahlreiches Heer von Gemeindegliedern wohnt den Verhandlungen bei.
Schl, 24. August. Ein furchtbares Unglück hat gestern Nacht 7 Uhr die in weiten Kreisen bekannte, allgemein geachtete und tüchtige Besitzerin der Sundheimer Mühle erlitten. Frau Elise Hornung ging Abends 7 Uhr noch durch die Mühle, um nachsehen, wurde dabei von dem Riesen, der die Dampfmaschine treibt, an den Kleidern erfaßt, und mit hineingezogen. Sie fiel wurde ihr rechter Fuß durch den Arm und der linke Fuß herausgerissen, die linke Kopfhälfte ganz zerquetscht und die ganze Kopfhaut abgezogen. Trotzdem konnte sie noch um Hilfe rufen, aber nur mit Mühe konnte die Unglückliche herausgezogen werden; sie lag sogar im gegenwärtigen Augenblicke noch und bei vollem Bewußtsein in tiefem entsetzten Zustande.
Wassau, 26. August. Im Marktfladen Untergriesbach sind in vergangener Nacht 16 Häuser abgebrannt, und der Kirchthurm dabei eingeschmolzen. Die Kirche selbst ist gerettet. Außer den erwähnten Häusern lagen auch der Wägenpark, Scheit und Acker, und sind 2 Menschen und 16 Stück Vieh in den Flammen umgekommen.
Casteln, 27. August. Kaiser Wilhelm ist heute 9 Uhr Vormittags von hier abgereist.
Wien, 27. August. Die „N. fr. Pr.“ erfährt aus Rom, daß die Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin nunmehr definitiv beschlossen ist. Der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren wurden den Tag beauftragt, die Reise nach Wien zu beschleunigen.
Wien, 27. August. Die Aufnahme derselben wird von der Regierung als unwichtig betrachtet, da sie nur eine besetzte Garnison mit 150 Mann Garnison ist. General Canale, Bezugs rückt in Glimmeren ran, um in Gemeinschaft mit Santa Pau das Fort wieder zu nehmen.
Madrid, 26. August. Die amtliche Zeitung veröffentlicht folgenden Telegramm des Königs: „Der Ministerpräsident und der Minister des Aeußeren wurden den Tag beauftragt, die Reise nach Wien zu beschleunigen.“ Die Regierungsdirectionen verloren 50 Mann, die Verluste der Carlisten sind bedeutend.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile über
deren Raum 8 fr.

Nr. 101. Dienstag den 2. September 1873.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Die Orts-Vorsteher
werden zu sofortiger Einendung der Sporteln des letzten Quartals aufgefordert. In den Urkunden resp. Zahlungszeigen ist auf die Minist.-Verf. vom 27. August 1846 Reg.-Bl. S. 409 Bezug zu nehmen.
Den 30. August 1873.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Bekanntmachung, betr. das Mißbören der mit einem Waiderrecht verbundenen Kulturbeschränkungen.
Oberamt Schorndorf.
Das Gesetz vom 26. März 1873, über Ausübung und Ablösung der Waiderrechte auf landwirthschaftlichen Grundstücken, sowie über die Ablösung der Waldwaide-, Waldgräferei- und Waldstreurechte, bestimmt in Art. 1 Abs. 1 u. 2 und Art. 38 Folgendes:
„Durch die Waide kann die Benutzung des Grundeigentums nie beschränkt werden.“
„Alle Kulturbeschränkungsbesugnisse, sie mögen privatrechtlicher oder öffentlich-rechtlicher Natur sein, treten ein Jahr nach dem auf die Verkündigung dieses Gesetzes folgenden 4. April (d. h. auf 4. April 1874) außer Wirkung.“ (Art. 1 Abs. 1 u. 2.)
Für die Aufhebung der in Art. 1 Abs. 2 bezeichneten, auf privatrechtlichen Titel gegründeten, mit einem privatrechtlichen Waiderrecht verbundenen Kulturbeschränkungen ist nach den Bestimmungen dieses Gesetzes von den Pflichtigen Entschädigung zu leisten, moegen die aus dem Waiderrechte überhaupt abgeleiteten, sowie die mit einer öffentlich-rechtlichen Waide verknüpften Kulturbeschränkungs-Besugnisse ohne Entschädigung aufhören.“
Dies wird in Gemäßheit der Ministerial-Verfügung vom 5. v. M. besonders bekannt gemacht, um sowohl den Berechtigten Anlaß zu bieten, ihre etwaigen Entschädigungs-Ansprüche für die mit ihrem Waiderrechte verbundenen, mit dem 4. April 1874 außer Wirkung tretenden Kulturbeschränkungs-Besugnisse rechtzeitig geltend zu machen, als auch den Belasteten Kenntniß von der gesetzlichen Aufhebung dieser Kulturbeschränkungs-Besugnisse zu geben.
Zugleich werden nach Maßgabe jener Verfügung die Ortsvorsteher zum Bericht aufgefordert, welche Kulturbeschränkungs-Besugnisse zu Gunsten von Waideberechtigten in ihren Gemeinden bestanden haben, und für welche derselben eine privatrechtliche Eigenschaft in Anspruch genommen wird, sowie ob letztere als dingliche Rechte auf dem waidebelasteten Gute ruhen.
Schorndorf, 30. August 1873.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Die Wundärzte und Hebammen des Oberamtsbezirks werden angewiesen, ihr Augenmerk auf die Behandlung Kleiner bei fremden Personen in Kost gegebenen Kinder zu richten, und von ihnen wahrgenommene Mißstände (Verwahrlosung, mangelhafte Ernährung etc.), sofort der unterz. Stelle mitzutheilen.
Die Ortsvorsteher wollen vorstehende Aufforderung den Wundärzten und Hebammen eröffnen.
Schorndorf, den 28. August 1873.
K. Oberamts-Physikat.
Gamp.

Schorndorf.
Die hiesige als sehr nahrhaft und gesund bekannte Winterwaide, welche von Martini 1873 bis 1. März 1874 mit 400 Stück Schafen befahren werden darf, wird am Montag den 8. September d. S. Nachmitt. 1 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet. Auswärtige, dem Gemeinderath unbekante

Pachtlustige wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen.
Den 30. August 1873.
Gemeinderath.
Vorstand: Sigel.

Schorndorf.
Waizenbranntwein
in bekannter guter Qualität sowie meine selbst fabricirte
Liqueure
von 20-40kr. vor. Bitte empfehle bestens
G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf.
Rahmkäs
und **Kräuterkäs**
G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf.
Bis Samstag den 6. September sind sehr schöne halbenzellige **Milchschweine** zu haben bei **Brügel**, Wäfen sen.
Das Dehndgras
von 1 Morgen Wiesen hat zu verkaufen der Obige.

Schorndorf.
Den Obst-Ertrag
von 2 Baumgütern in der Kreebhalde, an der Straße gegen Haubersbrunn gelegen, verkaufe ich am Montag den 8. September Nachmitt. 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem Plage, bemerkt wird, daß sich unter dem Obste ca. 20 Simri Traublesbirnen und schönes Tafelobst befindet.
Johs. Doeble.

Schorndorf.
Ein christlich gefinnenes Kindsmädchen, das sogleich sollte eintreten können, wird gesucht. Auskunft giebt **Frau Weitbrecht.**

Schorndorf.
Auf dem Graben beim untern Thor kann unentgeltlich Erde abgehört werden.

Schorndorf.
Vor etwa 6 Wochen ging ein kleines goldenes Büchle mit 2 Photographien verloren. Dem ehrlichen Finder wird wiederholt eine **Belohnung von 6 fl.** ausgesetzt durch die Redaction.

Kaiser Münsterbau-Loose

à 35 fr. = 1 Mart.
Ziehung am 15. Dezember d. J.

mit Baar-Gewinnen von fl. 20.000, fl. 10.000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, fl. 100, fl. 25, fl. 10 bis 1. 45, welche ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Die General-Agentur in Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Agenten zu haben und zwar in Schorndorf bei den Herren

Carl Veil,
Fr. Speidel, Paul Kohler.

Schorndorf.
Eine kleine Logis
hat zu vermieten
Carl Breuninger, Färber.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 1 1/2 Viertel Baumgut in der Krebenhalbe verkauft
W. Henz.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 5 Viertel Wiesen auf der Au hat zu verkaufen
Christiane Schöbel.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 1 1/2 Morgen Baumwiese und einem Garten hat zu verkaufen
Glaser Kohler.

W e i l e r
40 fl. Pflegeld hat auszuleihen
Gottlieb Kolb, S. S.

Fruchtpreise.

Winnenden den 28. August 1873.

Fruchtgattungen.		höchster		mittler		niedert	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	Centner	7	—	6	52	6	47
Haber	"	5	39	5	15	5	2
Weizen	Centner	—	—	—	—	—	—
Gerste	"	2	—	1	54	—	—
Roggen	"	2	6	—	—	—	—
Ackerbohnen	"	2	21	2	12	2	6
Weißkorn	"	2	30	2	24	—	—
Wicken	"	—	—	—	—	—	—
Erbfen	"	—	—	—	—	—	—
Linjen	"	—	—	—	—	—	—

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 30. August 1873.

Preuss. Friedrichsd'or	9 58—59
Pistolen	9 39—41
Holländ. fl. 10-Stücke	9 52—54
Dukaten	5 32—34
20 Franken-Stücke	9 21—22
Engl. Sovereigns	11 46—48
Russ. Imperiales	9 39—41
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Belehrung über die asiatische Cholera.

1) Die asiatische Cholera verbreitet sich epidemisch; sie unterscheidet sich wesentlich hiedurch von unserer einheimischen (sporadischen) Brechruhr, welche zwar auch mit Tod endigen kann, aber keine Epidemien macht.

Der Cholera-Keim ist in den Ausleerungen der Cholerafranken enthalten, und zwar nicht allein in denen der Kranken, welche von den schweren Formen der Cholera befallen sind, sondern auch in denen derjenigen, welche blos an epidemischer Diarrhöe leiden; letztere Personen fühlen sich häufig dabei so wenig unwohl, daß sie ganz gut zu reisen im Stande sind.

Die ansteckende Kraft der Ausleerungen wird ebenso durch einen Zersetzungsprozeß, dem sie eine Zeitlang unterworfen waren, erhöht, wie durch ihre Vermischung mit dem Inhalt der Abtrittsgruben gesteigert.

2) Die Cholera kann überall da sich entwickeln, wo der in den Ausleerungen enthaltene Cholerakeim auf ein gesundes Individuum einwirkt, so unter Umständen beim Aufenthalt eines gesunden Individuums in einem von Cholerafranken bewohnten Hause; durch den Besuch einer bisher cholerafreien Lokalität von Seiten eines von der Cholera Angestrichenen; sodann besonders noch durch Versendung von mit Cholera-Ausleerungen verunreinigter Wäsche in bisher freie Lokalitäten.

3) Man vermeide daher jeden unnötigen Besuch eines von Cholera befallenen Dries oder Hauses, namentlich aber vermeide man es unter allen Umständen, den Abtritt eines von Cholera inficirten Hauses zu benutzen.

4) Kommt ferner in eine bisher freie Lokalität eine Person aus einem von der Cholera befallenen Orte zugereist, so ist dringend gerathen, sogleich mit der Reinigung und Desinfection des Abtritts zu beginnen (s. Nr. 6 und Anhang I.), selbst wenn die betreffende Person noch keine Zeichen von Erkrankung darbieten sollte. Stellt sich bei derselben Unwohlsein, namentlich Diarrhöe, ein; so ist nach den sub Nr. 6 und 10 angegebenen Regeln zu verfahren.

5) Werden nach einem bisher freien Ort aus einem inficirten Ort Effecten versendet, so sind die Stoffe, welche durch die Ausleerungen, d. h. sowohl das Erbrechen, als die Diarrhöen Cholerafranker, verunreinigt sein könnten, wie ungewaschene Hemden, sonstiges Weißzeug, Leintücher u. einer Desinfection zu unterziehen (s. Anhang II.); für andere Effecten ist eine Desinfection nicht nöthwendig.

6) Da unzweifelhaft nicht die Entwicklung der Cholera wirksamer befördert, als das Vorhandensein von faulenden thierischen Stoffen, so ist vor Allem den Abritten die größte Aufmerksamkeit zu widmen, sobald die Cholera auch nur in der Nähe auftritt, und es soll damit nicht zugewartet werden, bis die Krankheit an dem

Orte selbst ausbricht. Zunächst sind die Abtrittströge oder Gruben gründlich zu leeren.

Besteht in einem Hause eine einfache, nicht ausgemauerte Senkgrube, oder findet gar eine bloße Anhäufung der Exkremente auf der Oberfläche des Bodens statt, so ist womöglich eine ausgepöchte Tonne zum Auffangen der Exkremente anzuschaffen und unter das Fallrohr zu stellen.

Nach geschickener Leerung (nach der Aufstellung der Tonne), oder wo die Leerung nicht sogleich möglich ist, sofort, ist mit der Desinfection des Abtritts zu beginnen. Es ist zweckmäßig, daß die Einzelnen damit vorgehen, ohne die obrigkeitliche Anordnung dieser Maßregel abzuwarten (s. Anhang I.). Dringend ist die Desinfection zu rathen in dem sub Nr. 4. erwähnten Fall. Stellt sich vollends bei einem der Hausbewohner eine Diarrhöe ein, welche möglicherweise eine Cholera-Excremente sein könnte, so soll durchaus keine Ausleerung in den Abtrittströg gelangen, ohne daß sowohl dieser als jene gründlich desinfectirt werden.

Noch zweckmäßiger ist es, wo es ausführbar ist, die diarrhöischen Ausleerungen gar nicht in den Abtritt zu gießen, sondern sorgfältig zu desinfectiren und außerhalb des Orts, fern von den Häusern, zu vergraben.

Ebenso ist auf den Zustand der Dungstätten und Gruben zu achten; namentlich auf etwaige Infiltration des Bodens oder Verunreinigung benachbarter Brunnen mit Jauchebestandtheilen, und es ist eine öftere Leerung der Dungstätten räthlich.

Selbstverständlich ist ferner für eine reine trockene Luft in den Wohnungen durch fleißige Lüftung, sowie für Reinlichkeit des eigenen Körpers Sorge zu tragen.

7) Durch entsprechende Bekleidung ist namentlich für Warmhalten der Füße und des Unterleibes zu sorgen; es empfiehlt sich für diesen Zweck besonders eine Leibbinde aus Flanell oder Seide.

8) Im Essen und Trinken ist sorgfältig jedes Uebermaß zu vermeiden. Jeder enthalte sich ferner der Stoffe, welche, ohne gerade im Allgemeinen ungesund zu sein, ihm erfahrungsgemäß nicht gut bekommen.

Schädlich ist der Genuß von vielem kaltem Getränk überhaupt, von schlechtem (faurem, unadögebrohenem) Bier, faurem oder gährendem Obstmost oder Wein; besonders geschädigt aber das Trinken von schlechtem, faulig schmeckendem (von Abtritts- oder Jauchegruben aus verunreinigtem) Wasser, und ist deshalb auf den Zustand der Brunnen das genaueste Augenmerk zu richten. Dagegen ist ein mäßiger Genuß von gutem Bier, Obstmost, gutem, besonders rothem Wein, zulässig.

Bei heißem Wetter empfiehlt sich als Getränk reines, kohlensäurereiches Wasser (Soda-, Digenbacher-, Teinacher-, Göpplinger- u.

Wasser) mit Zucker. Schlechtes, faulig schmeckendes Wasser kann an Orten, wo kein anderes Wasser zu bekommen ist, durch Kochen unschädlich und durch Zusatz von etwas Wein oder Kirschengeist trinkbar gemacht werden. Dagegen wird solches Wasser dadurch nicht unschädlich, daß es mit Kohlensäure imprägnirt und zu sogenanntem Soda- oder Syphon-Wasser gemacht wird.

Von Nahrungsmitteln vermeide man in Zersetzung begriffene, sehr fettschwerverdauliche, blähende, säuerlichwässrige Stoffe, wie z. B. fauliges oder sehr fettes, sowie hartes, zähes Fleisch, Schmalzbackwerk und Aehnliches; Hülsenfrüchte, Sauerkraut, und andere Kohlarten, die verschiedenen Sorten von Salat, schwere Mehlspeisen, unreife, speckige Kartoffeln, Gurken, Melonen, unreifes Obst; auch reifes, ungekochtes Obst, besonders in größerer Menge und bei leerem Magen genossen, ist schädlich. Dagegen empfiehlt es sich im Allgemeinen, sich an warme Kost, gute Suppen und frische Fleischspeisen zu halten.

10) Stellt sich bei Jemand ein Unwohlsein ein, besonders Kollern im Leib, Diarrhöe, Uebelfein, Erbrechen, namentlich unter Umständen, die der Möglichkeit des Ergreifens von Cholera Raum geben, so beobachte man in Bezug auf die Ausleerungen die oben (Nr. 6 und Anhang I.) gegebenen Vorsichtsmaßregeln; behandle das durch die Ausleerungen etwa verunreinigte Weißzeug nach den Vorschriften des Anhangs II. und schicke unverzüglich zum Arzt. Denn erfahrungsgemäß gelingt es sehr häufig, durch rechtzeitige ärztliche Behandlung diese leichteren Erkrankungen zu heilen und ihren Uebergang in die schweren Formen der Erkrankung zu verhüten. Bis zur Ankunft des Arztes hat der Kranke das Bett zu hüten; man erwärme seinen Unterleib durch warme Tücher, suche durch warme Bedeckung die Hautausdünstung zu befördern und gebe ihm nichts als leichte Schleimsuppen, als Getränk: warme Chamillen- oder Pfeffermünzthee, bei großem Durst kohlensäuriges Wasser mit Eis. Fühlt sich der Kranke sehr erschöpft, oder droht Kälte bei ihm einzutreten, so kann man ihm auch einige Hoffmanns-Tropfen, etwas Glühwein, Rum, Kirschengeist oder ähnliche geistige Flüssigkeiten unter Wasser reichen, weitaus am Besten dient aber hier Champagner mit natürlichem Sauerwasser zu gleichen Theilen vermischt und mit Eis kalt gemacht, in öfteren kleinen Portionen genommen. Ebenso sind in diesem Stadium äußerlich Eis- oder Eiswasserumschläge auf den Bauch von dem größten Nutzen. Unter keinen Umständen aber lasse man sich verführen, eines der mannigfachen, gegen die Cholera empfohlenen Geheim- oder arzneilichen Mittel auf eigene Faust anzuwenden.

11) Die im Obigen gegebenen Vorsichtsmaßregeln gelten nicht nur für die Zeit vor oder während des Herrschens der Cholera, sondern es ist auch noch nachher eine Zeitlang damit fortzufahren, indem auch nach dem Erlöschen der eigentlichen Epidemie häufig noch einzelne Erkrankungs- und Todesfälle nachträglich vorkommen.

Tagesneuigkeiten.

Seilbrunn, 29. August. Von gestern, Donnerstag, bis heute Vormittag sind an Cholera und choleraerwandten Krankheiten erkrankt 14 Personen, gestorben eine Person.

Die Redaction vom Vorgefrigen enthält die Bemerkung, es haben die hier an Cholera Gestorbenen nicht, wie vielfach gesagt worden, eine schwarzlich angelaufene Haut, die Farbe dieser sei vielmehr bei Allen unverändert weiß geblieben. Wir wurden von mehreren Aerzten, die die Cholera hinlänglich kennen gelernt haben, versichert, daß die meisten derartigen Leiden weiß bleiben.

30. August. Von gestern Freitag bis heute Vormittag sind an Cholera und choleraerwandten Krankheiten erkrankt 16, gestorben 4 Personen.

Berlin, 29. August. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 8 1/2 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof angekommen, wo die Prinzen Carl v. Preussen und August v. Württemberg, die Minister, der Stadtkommandant General v. Schwarzkoppen und der Polizeipräsident zur Begrüßung erschienen waren. Der Kaiser sah sehr rüstig und vergnügt aus, ertheilte dem General v. Schwarzkoppen, als Vorgesetzten der Subcommission für die Enthüllungsfeste, noch einige Befehle und fuhr dann durch die Königsgräber Straße nach dem Palais. Die Umgebung des Bahnhofes und die Straßen waren dicht mit Menschenmassen besetzt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen begrüßten.

München, 26. August. Eine in München stattbekannte Persönlichkeit, der vielfach genannte und gesuchte „Wunderdoktor“ Haubner, der Erfinder der sogenannten Cholera-Tropfen, dem noch in der heutigen Nummer der „Neuesten Nachrichten“ ein bereits für rettungslos erklärter und durch Haubner's vortreffliches Mittel

12) Ausführlichere, sehr beherzigungswerthe Aufschlüsse sind enthalten in Dr. Bettenhofer's Broschüre: „Was man gegen die Cholera thun kann.“ München 1873, deren Anschaffung zu empfehlen ist.

Anhang I.

Anweisung zur täglichen Desinfection der Abtritte.

Zur Desinfection der Abtritte ist es nöthig, daß deren Inhalt täglich mit einer dem Quantum der in dieselben abgesetzten Ausleerungen entsprechenden Menge von desinfectirenden Substanzen versetzt werde und daß dabei die Fallrohre mit derselben Masse in Berührung kommen. Eine gründliche Entleerung des vorherigen Inhalts, dessen Masse mit Desinfectionsmitteln nicht mehr zu bewältigen ist, soll vorhergehen.

Am besten wählt man als Desinfectionsmasse Eisenvitriol mit Carbolsäure. Für die Exkremente je einer Person reichen 25 Gramm Eisenvitriol, in 1/4 Liter Wasser gelöst, vermischt mit 2,5 Gramm roher Carbolsäure in 50 Gramm Wasser durch Umschütteln gelöst. Mit derselben Lösung sind alle Entleerungen der Kranken, — schon in den Nachstühlen und Bettstüßeln zu desinfectiren und dabei im Auge zu behalten, daß hiebei nie durch zuviel, wohl aber durch zuwenig Desinfectionsmasse geschadet werden kann. — Verborgene liegende Abflußröhren, Kloaken, denen mit flüssigen Desinfectionsmitteln nicht beizukommen ist, werden am besten mit schwefeliger Säure in der unter Anhang II. angegebenen Weise behandelt.

Anhang II.

Anweisung zur Desinfection von Zimmern, Betten, Weißzeug u. s. w.

Diese geschieht am zweckmäßigsten mittelst schwefeliger Säure und zwar sind dazu erforderlich für jedes Cubikmeter Inhalt 15 Gramm Schwefel, am besten in der Form von Schwefelschnitten, welche in einem irdenen Topf, der auf eine eiserne, auf Steinen aufliegende Platte gestellt ist, verbrannt werden. Zur Vermeidung von Feuersgefahr kann über dem brennenden Schwefel wieder ein eisernes Blech oder ein Deckel angebracht werden. Fenster und Thüren sind nach dem Anzünden fest abzuschließen und 24 Stunden geschlossen zu halten. Außer dem zur Desinfection der Räume nöthigen Schwefel sind für jedes Kilo der zu desinfectirenden Wäsche, Kleider, Strümpfe, Decken u. s. 5—10 Gramm Schwefel mehr zu verbrennen; die Desinfection dieser Stoffe erfolgt vollkommen, wenn sie seucht sind.

Zur nassen Desinfection von Weißzeug bediene man sich einer Lösung von Jinkoltritol im Verhältnis von 1:30, in welcher die zu waschenden Gegenstände 12 Stunden lang eingeweicht werden müssen.

Erlassen vom K. Medicinal-Collegium im August 1873.

wieder genesener Cholera-Erkrankter öffentlich seinen Dank ausdrückt, ist gestern rasch an — der Cholera gestorben.

Wien, 28. August. Es wird bestimmt versichert, daß Graf Andráffy im Monat September mit dem Fürsten Bismarck zusammentreffe. Ueber Zeit und Ort der Begegnung seien noch keine definitiven Verabredungen vorhanden. Der Wunsch, daß eine solche Begegnung stattfinde, soll zuerst in Berlin ausgesprochen, in Wien aber mit Eifer aufgegriffen worden sein.

Frankreich. Die Patrie enthält folgende Mitteilung: „Die Frage betreffs der Feldkanone, welche sich ungeachtet der famosen Versuche zu Trouville zu verewigen drohte, ist, wie man uns versichert, auf ganz unerwartete Weise in der letzten Sitzung des Kriegsraths gelöst worden. Da der Marschall-Präsident gefragt hätte, wie viel Zeit für eine ernste Lösung nothwendig sei, so antwortete der Marineartillerie-Oberst Maillard, der ein neues System erfunden, daß die Versuche ein Jahr in Anspruch nehmen würden. „Wer ein Jahr sagt, sagt zwei Jahre“, so erwiderte der Marschall, „und wenn wir während dieser Zeit Kanonen nothwendig hätten, denn man muß Alles voraussehen, so würden wir nochmals, wie vor drei Jahren, die schlechtesten Kanonen von Europa haben. Dieses darf nicht sein!“ Und sich an den Obersten Messye wendend, fügte er hinzu: „Wie viel Kanonen können Sie mir liefern?“ „Zwei Batterien in der Woche.“ Wie verstehen Sie dieses?“ „Ich will damit sagen, daß man jede zwei Wochen nur die Gespanne zu senden braucht, um zwei vollständige Batterien abzugeben.“ „Wie viel Zeit gebrauchen Sie, um eine solche Lieferung zu beginnen?“ „Drei Monate.“ „Ist es möglich, die Fabrikation zu beschleunigen?“ „Ja, Herr Marschall, wenn Sie mir den Befehl dazu ertheilen, kann ich vier, sechs, selbst acht Batterien in der Woche liefern!“ „Sehr wohl! in drei Monaten, wenn sie fertig

und, welchen Sie mir und ich werde sie abholen lassen, (somit hätte die Republik noch 3 Monate Galtigkeit) um sie von Paris nach Calais bringen zu lassen, wo man ihre Festigkeit erproben wird; dieses einmal gesehen, wird die Frage vollständig gelöst sein. Mit acht Batterien die Woche werden wir also am Ende eines Jahres 4000 Mann haben.

Frankreich. Man hat bisher noch nicht gewußt, unter welchem Programm die Pilgerfahrt nach Cambrai unternommen wurde; wo bisher kein „Gnadenbild“ oder sonstiger Gegenstand „gläubiger Verehrung“ existierte. Im neunzehnten Jahrhundert werden wir darüber aufgeklärt. „Mein Korrespondent“, schreibt francisque Garcey, berichtet mir, daß während des letzten Krieges ein preussisches Detachement dahin abgesandt wurde, um die Stadt zur Uebergabe anzufordern. Aber, Wunder! am Thore angelangt, erblickte das Detachement die „heilige Jungfrau“ und einen mit einem flammenden Schwert bewaffneten „Engel“, welcher die Ketter zwang, die Fingel zu wenden und schreckfoll ihr Heil in der Stadt zu suchen. Mit Dornenkränzen maßen sie Halt, lehrten bei einem Wirth ein und erzählten ihm das soeben erlebte Wunder. Sie erzählten es auf deutsch und vermüde eines neuen Wunders, das nicht weniger erstaunlich ist als das erste (gewiß!) versteht der Wirth, der nur französisch kann, jedes ihrer Worte. Um diese außerordentliche Begebenheit, in welcher der Finger Gottes so deutlich zum Vorschein kam, zu feiern, sind in der Kathedrale zwei Leuchter gestiftet worden. Am Fuße derselben sieht man vier saubere Preussenköpfe: zwei kahle, welche den König Wilhelm und den Grafen Blomberg, zwei behaarte, welche die Generale Moltke und Goben, Kommandanten der preussischen Nordarmee, darstellen. Das Ganze hat 14,000 Fr. gekostet. Und um dieses Denkmals einzuweihen, ist eine Wallfahrt angeordnet worden. Frankreich marschirt an der Spitze des „Erdenthums“.

Der päpstliche Nuntius bei der französischen Republik, Mgr. Chigi, macht gegenwärtig eine Rundreise durch Frankreich, um Propaganda für Henri V. und den Papst zu machen. Vor einigen Tagen war er in Nantes, wo er im dortigen Jesuitenkollegium eine längere Rede und die Zöglinge desselben aufforderte, zum Himmel zu beten, damit der Papst Herr der Revolution werde. „Der Papst“, so fügte Mgr. Chigi hinzu, „liebt die Kirche, deren Vater er ist, aber in der Kirche liebt er besonders Frankreich, weil Frankreich ihn liebt, weil es für ihn, für die Vertheidigung seiner Rechte und seines Patrimoniums ungeheure Opfer dargebracht hat und weil Frankreich heute für ihn besonders betet. Ich habe ihm von den heißen Gebeten, die seit einiger Zeit gen Himmel steigen, von den Wallfahrten, Reminiscenzen gegeben. Er freut sich, zu erfahren, daß das kathol. Frankreich einen höchsten Ruf ertönt an das Herz Jesu und an die unerschütterliche Jungfrau um den Triumph seiner Sache zu erlangen. Er ist überzeugt, daß dieser Triumph nicht mehr, lange auf sich warten lassen, daß der Himmel allen diesen Heimsuchungen der Kirche ein Ziel setzen und ihren Ruhm und ihre Auferstehung auf glänzende Weise konstatiren wird. Beten wir zu Gott, ihn, diesen heiligen Papst, lange Zeit am Leben zu erhalten, ihm die Krone, die er vom Himmel erwartet, erst dann zu geben, wenn er Zeuge des Triumphes war, der seine Hoffnung ausmacht. Ich freue mich überdies, auch sagen zu können, daß die Gesundheit des Papstes eine treffliche ist. Diesen Winter war er sehr leidend, aber er hat seine ganze alte Kraft wieder erlangt.“ Bei anderen Gelegenheiten sprach sich der Nuntius noch deutlicher aus, und zog nicht allein gegen Italien, sondern auch gegen das „feindliche Preußen“ zu Felde.

Madrid, 30. August. „Semaine financière“ sagt, daß die Regierung am 4. September im Stande sein wird, den Rest der Kriegsschuldigung, 250 Millionen nebst Zinsen, an Deutschland abzuliefern.

Madrid, 30. August. „Imparcial“ will wissen, daß die Regierung durch den cantonalen Aufstand in Anspruch genommen sei, die Regierung beschütze, Copien auszurufen, um die Auslösung von Waffen für die Carlisten zu verhindern.

Wetzlar, 30. August. General Kaufmann, meldet: Der Stamm der Jumbur verweigerte die Tributzahlung, und überfiel zwei Mal die zur Erhebung des Tributs abgehenden russischen Truppen; es litt indes schwere Verluste und schickte in die Wüste. Der Kaufmanns Rückkehr von seiner Inspectionsreise war ein großer Theil des Stammes zurückgeführt und leistete die Tributzahlung. Die Russen hatten verloren: an Toten 2 Officiere und 8 Mann, an Verwundeten 4 Officiere und 38 Mann.

Newport, 23. August. Wieder ist ein großes Dampferunglück geschehen. Gestern brach der Kessel des Dampfbootes „George Wolfe“ auf dem Arkansasflusse und 27 Leute wurden getödtet.

Das Leben in Berlin

Scheint gerade nicht sehr gemüthlich zu sein, denn die Berl. Staatsbürger-Zeitung schildert die Unruhe der Gegend in der Nähe des botanischen Gartens in einer Weise, die eher an den Aufenthalt in einer entlegenen Waldgegend, denn in einer civilisirten Stadt denken läßt. Sie schreibt nemlich: „Es entwickelt sich in dem genannten Stadttheile, welchen man bisher als das sog. „Geheimrathsviertel“ für einen besonders bevorzugten hielt, ein Verbrechenthum, dem auch die hervorragendsten Mitglieder des amerikanischen Rowdythums ihre Anerkennung nicht würden versagen können, und was das Schlimmste ist, es geschieht dies unter den Augen der davon vollständig unterrichteten Polizei, die es vielleicht nicht hindern kann. In den kleinen abgelegenen Straßen entlang der Potsdamer Straße und bei Schönberg existirt eine gefährdete und gefährliche Sorte von Menschen, meist halbwüchsige Burschen von 17—18 Jahren, die sich um einen Kern erwachsener wilder Gesellen schaaren, und mit Einbruch der Dunkelheit ihre wilden Treiben beginnen. Anständige Herren und Damen werden von diesen Burschen ohne allen Grund überfallen, auf die schäuflichste Weise mißhandelt bis sie blutend und bewußtlos, ihrer Werthsachen beraubt, auf dem Boden liegen; dann geht die Bande ruhig ihrer Wege, um an einer anderen Stelle die brutale Scene von Neuem zu beginnen; sie weiß eben, daß sie die Polizei nicht zu fürchten hat. Doch nicht genug mit solchen Attentaten auf offener Straße, diese Leute dringen auch in die Häuser ein und treiben dort mit gleicher Kühnheit ihr verbrecherisches Wesen. Vor ungefähr vier Wochen drang eine Rote von 15—20 Personen in die neben dem botanischen Garten gelegene Restauration, „Zum botanischen Garten“ genannt, und verlangte in tosender Weise Getränke. Um ihrer Forderung Nachdruck zu geben, begannen die Eindringlinge sofort mit dem Zertrümmern von Spiegeln, Bildern etc. und schlugen einen still bei seinem Glase sitzenden anständigen Herrn mit einem Stuhl über den Kopf, daß er blutend zusammenbrach; dem Wirth, welcher seinem Gaste zu Hilfe kommen wollte, erging es nicht besser, und schließlich schleppte die Bande Tische und Stühle auf die Straße und zerschlug sie wüthlich zu Brennholz. Die Sache wurde der Polizei gemeldet und diese verhaftete einige der Rädelshörer; nach wenigen Tagen waren dieselben jedoch wieder entlassen, und was war natürlicher, als daß sie Rache zu nehmen suchten. An einem der nächsten Tage, einem Samstag, Abends 11 Uhr, drang das ganze Corps denn auch wieder in das Local ein. Der Wirth, eilte schleunigst zur Revierwache, wo er nur 2 Schutzeute antraf, von denen der eine mitging; doch kaum hatte der Schutzmann den Garten betreten, als die Bande, wie zum Hohne der Sicherheitsbehörde, ihr Demolitionswerk begann und wiederum gleichzeitig einen der Gäste herausriß, um ihn jämmerlich zu mißhandeln. Nachdem dieser, bis zur Bewußtlosigkeit erschlagen war, und in seinem Blute schwimmend, am Boden lag, ergriffen sie ein zweites Opfer, dem es ebensd erging; der Garten bot ein trauriges Bild der Zerstörung; die Trümmer zerbrochener Tische, Stühle und Gläser bedeckten den Boden; der den Vorgarten abschließende Zaun war niedergebroschen. Der Schutzmann mußte dies rüthig mit ansehen, denn gegen diese Uebermacht vermochte er nichts zu thun, und Unterstützung konnte er nicht beschaffen. Als der Wirth am andern Morgen dem Revier-Untenanti die Sache persönlich vortrug, sprach dieser ihm sein Bedauern über die Vorgänge aus, aber er könne er aber nichts ändern, da er zur Bewässerung solcher Zustände zu wenig Schutzeute im Revier habe. Da er befürchte, daß es noch schlimmer werden würde, und da könne er ihm keinen anderen Rath geben, als den, sehr vorsichtig zu sein! Ist so etwas nicht unerhörte? In einem der belebtesten, von gewerbetätigen Bürgern, Beamten etc. dicht bevölkerten Stadttheile Berlins vermag die Polizei einem Gewerbetreibenden nicht in seinem „Vorderwerk“ zu schlingen!

Schorndorf.
Am Montag den 8. Sept. um 3 Uhr verlaufe ich
20 Simri Obst
im Krebsgäßle. Dürr, Präceptor.

Sehr wichtig für Frauen.

Die Frauen, welche an Entungen und Vorfällen leiden, werden ohne Bandage und ohne Ringe gründlich geheilt von Frau Anna Braun, von Heilbronn. Die besten Zeugnisse liegen zur Einsicht vor.

Frau Braun
Kommt am Montag den 8. Septbr. nach Schorndorf und ist im Gasthof zur Krone von 9 Uhr an von allen unterleibsleidenden Frauen zu sprechen.

Gerabfetten.
2 anderthalbjährige
Gaisen
hat zu verkaufen
J. Fr. Stängle.

Knecht-Gesuch.
Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zum sofortigen Eintritt.
W. & J. Koch,
Cautlath.

Silberträufel am 2. September.
Für junge Damen.
Die erste und zweite...
Seit... und...
Uns brachten die beide...
Unsterbliches Lob.

Einen ordentlichen Jungen
Schöppingen.
nimmt in die Lehre.
Fried. Fuchs,
Schlöffer u. Wendenmacher.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 30 Fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 Fr.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Fr.

Nr 102. Donnerstag den 4. September 1873.

Bekanntmachungen.
Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin
wird am Sonntag den 7. d. Mts., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerschaft hier freundlichst eingeladen wird.

Schorndorf.
Am Montag den 8. Sept. um 3 Uhr verlaufe ich
20 Simri Obst
im Krebsgäßle. Dürr, Präceptor.

Sehr wichtig für Frauen.
Die Frauen, welche an Entungen und Vorfällen leiden, werden ohne Bandage und ohne Ringe gründlich geheilt von Frau Anna Braun, von Heilbronn. Die besten Zeugnisse liegen zur Einsicht vor.

Frau Braun
Kommt am Montag den 8. Septbr. nach Schorndorf und ist im Gasthof zur Krone von 9 Uhr an von allen unterleibsleidenden Frauen zu sprechen.

Gerabfetten.
2 anderthalbjährige
Gaisen
hat zu verkaufen
J. Fr. Stängle.

Knecht-Gesuch.
Wir suchen für unser Geschäft einen tüchtigen Knecht zum sofortigen Eintritt.
W. & J. Koch,
Cautlath.

Einen ordentlichen Jungen
Schöppingen.
nimmt in die Lehre.
Fried. Fuchs,
Schlöffer u. Wendenmacher.

Turn-Verein.
Am Sonntag den 7. Sept. wird lt. folgendem Programm das Ganturnfest sowie Fahnenweihe hier abgehalten werden, und laden wir Freunde dieser Sache hiemit herzlich ein.
PROGRAMM.

Mittags 12 1/2 Uhr Sammlung der Turner auf dem Marktplatz, und Zug auf den Turnplatz.
Dasselbst Uebergabe der Fahne durch die Festdamen, Turnübungen, Preisturnen etc.
Abends 4 1/2 Uhr Abmarsch durch die Stadt in den Schwanengarten zu geselliger Unterhaltung bei guter Musik.
Entrée für Nichtmitglieder à 6 kr. die Person.
Montag Abend 7 Uhr
BALL
im Gasthof zur Krone,
wozu auch Nichtmitglieder gegen Entrée von 36 kr. freundlichst eingeladen sind.

Arbeiter-Gesuch.
In unserer Knopfabrik finden Mädchen und junge Leute dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
C. d'Ambly & Cie.

Rechtsanwalt Wörner aus Stuttgart
ist am nächsten Samstag von Nachmittags 3 Uhr an im **Gasthaus zur Krone** zu sprechen.

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. Gräffl'schen schwed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei
C. Mayer, Buchdruckerei.

Handwritten signature: Friedrich Fuchs